

# Ein Kampf bis aufs Messer

Ensemble Leda-Gastspiele führte im Theater im Park ein spannendes „Verhör“

VON ELKE NIEDRINGHAUS-HAASPER

■ **Bad Oeynhausen.** Ein spannendes Psychoduell hat sich die erst kürzlich gegründete süddeutsche Schauspielgruppe Leda-Gastspiel zum Auftakt ausgedacht: Den fesselnden Krimi „Das Verhör“. Gleich zu Anfang ihrer Tournee gastierte das Ensemble im Theater im Park mit dem spannenden inszenierten Kammerstück. Und jagte seinem rätselnden Publikum so manchen Schauer über den Rücken.

Eine nüchterne Polizeidienststelle: Hier schlagen sich Chief Inspektor John Parker und sein Mitarbeiter Sergeant Hastings bei einer Zeugenvernehmung die Nacht um die Ohren.

Bühnenbildner Michael Wedekind hat gerade so viele Requisiten wie nötig auf die Bühne gestellt, um der Handlung im tristen Licht der Bürobeleuchtung eine glaubwürdige Kulisse zu verleihen.

Zwei Mädchen sind innerhalb einer Woche vergewaltigt und ermordet worden und der Verdacht fällt schnell auf den Rechtsanwalt Adam Barkley, der sich beide Male am Tatort aufhielt. Erst ist er nur als Zeuge geladen, doch dann macht sich der Anwalt zunehmend verdächtig und gerät in den Fokus des Verhörs. Das führen die beiden Polizisten mit einer derartigen Schärfe, dass der Verdächtige einknickt und am Ende etwas gesteht, was er überhaupt nicht getan hat.

Wer die beiden Verfilmungen des Bestseller-Romans von John Wainwright nicht kannte, rätsele in der Bühnenfassung von Eddie Cornwell bis zur letzten Minute, ob die beiden Polizisten in dem Rechtsanwalt den wirklichen Mörder der beiden Mädchen gefunden haben.

Erst ganz am Schluss platzt der Knoten und statt des Anwalts wanderte der Sergeant ins Kittchen. Dazwischen erlebt das Publikum einen Kampf bis aufs Messer. Denn die Schlinge um den Hals des verdächtigten Adam Barkley zog sich enger und enger.

Obwohl es der dialog-lastigen Geschichte an Handlung mangelt, hält das Ensemble der Leda-Gastspiele die Spannung von der ersten bis zur letzten Mi-

nute. Das liegt zum einen an der konsequenten Regieführung von Michael Wedekind, der sich auf die Kraft der Worte konzentriert, zum anderen überzeugen die vier Schauspieler des jungen Ensembles mit facettenreicher Vielseitigkeit.

Sowohl Karlheinz Lemken in der Rolle des Chief Inspectors als auch Rudi Knaus in der Rolle des Rechtsanwaltes haben als erfahrene Fernsehdarsteller in vielen Krimis Routine gesammelt, wenn es um knisternde Spannung geht. Julia Dahmen als Lillian Barkley und Giovanni Arvaneh in der Rolle des Sergeanten stehen ihren Kollegen in nichts nach.

Und so fällt auch der Applaus am Ende für das erste Gastspiel der jungen Bühne kräftig aus.



Ein Verhör der Extraklasse: Skeptisch hört sich Sergeant Hastings (Giovanni Arvaneh, Mitte) an, was Anwalt Barkley (Rudi Knaus, r.) dem Chief Inspektor (Karlheinz Lemken) zu sagen hat.

FOTO: ELKE NIEDRINGHAUS-HAASPER

## INFO Suggestive Technik

◆ Laut dem Kriminologen Gisli Gudjonsson vom King's College in London gehen Polizisten oft mit der expliziten Voreingenommenheit in ein Verhör, dass der Verdächtige schuldig ist und provozieren Reaktionen, die eine Schuld wahrscheinlich erscheinen lassen. Je hartnäckiger ein Verhörter leugnet, so haben Studien bewiesen, umso verbissener versucht der Ermittler dessen Schuld zu beweisen. Durch diese oft suggestiven Verhörtechniken ist der Verdächtige nach stundenlanger, quälender Vernehmung nicht selten am Rande der Erschöpfung. (nh)

## „Unsachlich und falsch“

Kurt Nagel (CDU) kritisiert Grünen-Chef

■ **Bad Oeynhausen (nw).** „Die Kritik der Grünen ist unsachlich und falsch“, schreibt Kurt Nagel. In einer Stellungnahme äußert sich der CDU-Fraktionsvorsitzende zum NW-Artikel „Grüne: SPD und CDU im Salto rückwärts“.

„Die Frustration des Fraktionsvorsitzenden der Grünen Dr. Brand über den Bruch der sogenannten Vierer-Koalition Ende letzten Jahres ist für die CDU-Fraktion ja nachvollziehbar“, kommentiert Nagel. Sie sollte aber nicht dazu führen, die CDU in völliger Unsachlichkeit ständig zu beschimpfen. Da sei von Kehrtwenden und Saltos rückwärts die Rede hinsichtlich der Zukunftspläne für das Schloss Ovelgönne. Schlicht falsch, die CDU-Fraktion habe erklärt, den derzeitigen Zustand zu beenden und dieses Ziel

durch den Abschluss eines langfristigen Pachtvertrages zu erreichen und eben nicht durch den Verkauf dieses städtischen Kulturgutes. Eine andere Entscheidung sei in keinem Ausschuss und in keinem Arbeitskreis getroffen worden. Die CDU berate Entscheidungen ausschließlich in der Fraktion und nicht in irgendwelchen Arbeitskreisen. „Richtig ist, dass die CDU-Fraktion zur Haushaltskonsolidierung vorgeschlagen hat, ab 2014 durch Neutralisierung der derzeitigen Kosten der Bürgerhäuser 180.300 Euro einzusparen“, so Nagel. Das hat die Vierer-Koalition mit Ratsbeschluss 2011 abgelehnt, sie wollte nur 50.000 Euro einsparen. „Schloss weg, Mühle weg, Sielwehr weg halten wir nicht für zukunftsweisende Politik für Bad Oeynhausen. Lieber konservativ als kopflös.“

## „Charakter der Häuser erhalten“

Olaf Winkelmann: SPD hält an Harren-Hof fest

■ **Bad Oeynhausen (nw).** „Bereits im März letzten Jahres kam die Verwaltung in der Arbeitsgruppe Haushaltskonsolidierung zum Ergebnis, dass ein Verkauf des Harren-Hofs nicht zu empfehlen ist, den eine Veräußerung zum Buchwert sei nicht zu erwarten“, erklärt SPD-Fraktionschef Olaf Winkelmann in einer Stellungnahme zum Bericht über den möglichen Verkauf des Harren-Hof.

Sei aber ein Verkauf ökonomisch nicht zweckmäßig, „solle eine Verpachtung zu wirtschaftlicheren Bedingungen angestrebt werden“. Diese damals in der Arbeitsgruppe mehrheitlich getroffene Aussage wird von der SPD auch heute unterstützt. Zudem müssten nach Meinung der Fraktion sowohl der Charakter als auch die Funktion der Bürgerhäuser erhalten bleiben.

„Warum empfiehlt die Verwaltung nun die Kehrtwende, was passiert mit den Vereinen, die den Harren-Hof nutzen und was geschieht mit dem Vermögen, wenn ein Käufer Grundstück und Gebäude an einen weiteren Dritten verkauft?“, fragt Winkelmann. „Dies erschließt sich der SPD nicht, zumal der Harren-Hof städtebaulich eine Ortskernfunktion besitzt.“

An dieser Stelle gäbe es noch reichlich offene Fragen zu beantworten. „Das kann nicht nur im stillen Kämmerlein geschehen, hierbei sollten die jetzigen Nutzer beteiligt werden“, so Winkelmann. „Wir halten den Beschluss des Finanzausschusses für überhastet, besser hätte der derzeitige Pachtvertrag über die Sommersaison hinaus verlängert werden sollen, damit wir klare Antworten erhalten.“

# Rentenversicherungspflicht für Mini-Jobber

Was sich steuerlich ab Januar ändert

VON VOLKER NOLTING

■ **Bad Oeynhausen.** Eigentlich hätte Ende November das Jahressteuergesetz 2013 verabschiedet werden sollen. Leider kam es wegen parteiübergreifender Unstimmigkeiten nicht zu einer Einigung und somit liegt das gesamte Vorhaben dem Vermittlungsausschuss vor. Möglich ist also, dass die Änderungen des Jahressteuergesetzes erst Anfang 2013 beschlossen werden, dann aber sofort ihre Gültigkeit entfalten. Die nachfolgenden Änderungen sind unabhängig davon vom Bundestag beschlossen und somit ab 2013 zu beachten:

**Mini-Job-Grenze** wird auf 450 EUR angehoben und die Rentenversicherungspflicht wird zur Regel: Was sich zunächst einfach anhört, entpuppt sich wieder einmal als komplizierte Regelung. Bisher galt: Wer monatlich bis zu 400 Euro verdient ist als sogenannter Geringverdiener grundsätzlich in der gesetzlichen Rentenversicherung befreit. Nur der Arbeitgeber zahlt einen Pauschalbeitrag in Höhe von 30 Prozent. (15 Pro-

zent für die Rentenversicherung, 13 Prozent für die Krankenversicherung und zwei Prozent Lohnsteuer). Diese Befreiung begründet jedoch keinen eigenen Rentenanspruch des Arbeitnehmers. Um eigene Rentenversicherungsansprüche zu erwerben, konnte der Arbeitnehmer auf die Befreiung in der Rentenversicherung verzichten. Das gilt für alle bestehenden Arbeitsverhältnisse auch weiterhin.

**Neu ab 2013:** Grundsätzlich Rentenversicherungspflicht für alle Neuverträge. Für bestehende Verträge gilt die Neuregelung nur, wenn von der Möglichkeit Gebrauch gemacht wird die neue Grenze von 450 Euro auszunutzen. Beispiel: Ein Mini-Jobber hat bisher 400 Euro monatlich verdient und war rentenversicherungsfrei. Ab Januar verdient er 450 Euro. Nun besteht grundsätzlich Rentenversicherungspflicht. Der Mini-Jobber hat die Möglichkeit auf die Versicherungspflicht zu verzichten.

Bleibt es aber bei der Rentenversicherungspflicht, ergibt sich folgende Berechnung. Der Arbeitnehmer hat den pauschalen



Erläutert die Versicherungspflicht: Volker Nolting.

Rentenversicherungsbeitrag des Arbeitgebers (15 Prozent) bis zur Höhe des allgemeinen Beitragssatzes in der gesetzlichen Rentenversicherung (18,9 Prozent) zu ergänzen.

Beispiel: Das monatliche Arbeitsentgelt beträgt 450 Euro. Der Rentenversicherungsbeitrag beträgt 18,9 Prozent = 85,05 Euro. Der Arbeitgeberanteil (15 Prozent) beträgt 67,50 Euro und der Arbeitnehmeranteil 17,55 Euro (85,05 Euro – 67,50 Euro). Der Auszahlungsbetrag für den

Arbeitnehmer reduziert sich dadurch auf 432,45 Euro.

Der Verzicht auf die Rentenversicherungspflicht muss ausdrücklich erklärt werden. Der Arbeitgeber hat diese Erklärung zu den Lohnunterlagen zu nehmen und muss die Minijob-Zentrale im Rahmen des Meldeverfahrens hierüber informieren. Eine Befreiung gleich zu Beschäftigungsbeginn kann allerdings nur greifen, wenn der Minijob-Zentrale diese Meldung zusammen mit der ersten Entgeltabrechnung, spätestens aber sechs Wochen nach Erhalt des Befreiungsantrags, zugesandt wird.

Bevor sich ein Arbeitnehmer für die Befreiung von der Rentenversicherungspflicht entscheidet, ist eine Beratung bei einer Beratungsstelle der Deutschen Rentenversicherung empfehlenswert.

Der Autor ist Wirtschaftsprüfer, Steuerberater und geschäftsführender Gesellschafter der Wirtschaftsprüfer und Steuerberatungsgesellschaft Zahlmann-Klose-Nolting [www.zahlmann-steuerberatung.de](http://www.zahlmann-steuerberatung.de)

## Nachbarschaftshilfe zum Fest



■ **Bad Oeynhausen (PeSt).** Stattliche vier bis fünf Meter misst die Tanne neben der Haustür von Hilde Schulte. Weil die aber schon 88 Jahre alt ist, kommt für sie das Schmücken des Baums nicht mehr in Frage. Nachbar Manfred Poser ist es, der alljährlich auf die Leiter steigt und für weihnachtli-

chen Glanz in Oberbeckens sorgt. „Einen halben Tag brauche ich dafür, um Lichterketten und Kugeln anzubringen“, sagt der 61-Jährige. Das sich der Aufwand lohnt, weiß Hilde Schulte. „Das gefällt auch anderen Nachbarn, die diese Tanne schon fotografiert haben.“

FOTO: PETER STEINERT

## 31-Jährige leicht verletzt

Zahlreiche Glätteunfälle im Kreisgebiet

■ **Kreis Minden-Lübbecke** Petershagen und Rahden ab, sowie die Stadt Lübbecke. Auf der Kanalbrücke der Bremer Straße in Pr. Oldendorf-Getmold verletzte sich eine 31-jährige Bad Esbenerin leicht, als sie aufgrund der Glätte die Kontrolle über ihren BMW verlor.

Zu weiteren Personenschäden kam es glücklicherweise nicht. Der Gesamtsachschaden bei den Glätteunfällen beläuft sich auf geschätzte 40.000 Euro.

## Ab 2013: Neue Tarife für den Discobus

■ **Bad Oeynhausen (nw).** Ab 1. Januar können Zeitkarteninhaber des „Sechlers“ die Discobuslinien zum ermäßigten Preis nutzen. Das teilt der Linien-Betreiber mit. Auf den Discobus-Linien gilt ein Sondertarif und eigentliche Erleichterung und Tickets des „Sechlers“ nicht anerkannt. Inhaber von Zeitkarten des „Sechlers“, können ab Januar aber ein ermäßigtes Ticket für die gewünschte Discobus-Fahrt lösen. Dies gilt auch für alle, die ein Schulwegticket haben. „Das ist für viele Jugendliche eine finanzielle Erleichterung und vielleicht auch ein Anreiz, die sicheren Discobusse häufiger zu nutzen“, heißt es in einer Mitteilung der BVO. Die neue Tarifregelung gilt zum ersten Mal in der Nacht vom 4. auf den 5. Januar und zwar auf den Linien D1 (Löhne – Hüllhorst – Kirchlegern – Herford), D2 (Löhne – Bad Oeynhausen – Schweicheln – Herford), D4 (Herford – Bad Salzuflen – Exter – Vlotho), D5 (Bünde – Südlengern – Kirchlegern – Stift Quernheim – Bünde) und D6 (Herford – Oettinghausen – Enger – Westeren – Spenge).

## In Glenn-Miller-Stimmung



■ **Bad Oeynhausen (nw).** „In The Miller Mood“ ist der Titel der neuen Show, mit dem das Glenn Miller Orchestra auf Europa-Tour unterwegs ist. Am Samstag, 29. Dezember, ist das Orchester um 19.30 Uhr im Theater im Park zu Gast. Neben den bekannten Glenn-Miller-Stücken und Ohrwürmern wer-

den die Besucher wunderschöne Melodien im Glenn-Miller-Sound genießen können. Glenn Miller spielte fast ohne Technik und Wil Salden führt diese Tradition im authentischen Sound mit Originalarrangements fort. Karten gibt es bei der Neuen Westfälischen und im Haus des Gastes.

## Weihnachtsferien beim Kneipp-Verein

■ **Bad Oeynhausen (nw).** Die Geschäftsstelle des Kneipp-Verein ist vom 24. bis zum 31. Dezember geschlossen.